

Startseite > Lokales > Melle

Spektakuläre Verfolgungsjagd

Geldautomat in Melle gesprengt, Trio im Emsland gestoppt: Prozess beginnt

Von Simone Grawe | 07.08.2023, 16:20 Uhr



Während der Verfolgungsjagd kam es zu mehreren Unfällen, bei denen mehrere Polizisten verletzt wurden.

ARCHIVFOTO: NWM-TV

Drei Männer sollen im Februar einen Geldautomaten der Volksbank in Melle-Gesmold gesprengt haben. Sie wurden nach einer spektakulären Verfolgungsjagd in Wettrup im Emsland gestoppt. Vor dem Landgericht in Osnabrück beginnt am 16. August der Prozess gegen die drei Angeklagten, die seither in U-Haft sitzen.

In der Nacht zum 22. Februar hatten gegen 2.40 Uhr mutmaßlich die drei nun angeklagten Männer den Geldautomaten der Volksbank an der Gesmolder Straße im Meller Stadtteil Gesmold gesprengt und waren mit einem hochmotorisierten schwarzen Audi RS3 über die A30 und A1 [in Richtung Niederlande geflüchtet](#). Durch die Wucht der Detonation wurden sowohl das Glasgebäude als auch der Geldautomat komplett zerstört. Am Geldautomaten sowie an dem Gebäude soll ein Schaden in Höhe von mehr als 100.000 Euro entstanden sein. Bargeld konnten die Täter allerdings nicht erbeuten.

LESEN SIE AUCH

[Sprengung in Gesmold, Fahndung im Emsland](#)

Zwei Geldautomatensprenger noch nachts geschnappt – einer am Nachmittag



[Dritter Mann jetzt auch gefasst](#)

Niederländer sprengen Geldautomat in Melle, kommen aber nicht ans Geld ran



Am Mittwoch, 16. August, beginnt nun vor der 3. Großen Strafkammer des Landgerichts Osnabrück – Jugendkammer – der Prozess gegen die drei Angeklagten: gegen den jetzt 18-Jährigen L., den jetzt 20-Jährigen M. und den jetzt 23-Jährigen J. Sie müssen sich wegen des Verdachts der Sprengstoffexplosion, des besonders schweren Diebstahls, versuchten Mordes, gefährlichen Eingriffs in den Straßenverkehr und verbotenen Kraftfahrzeugrennens

verantworten. [Alle drei haben die niederländische Staatsbürgerschaft.](#)



Nachdem das Fluchtauto gestoppt worden war, flüchteten die Automaten sprenger zu Fuß. Alle drei Täter konnten festgenommen werden. ARCHIVFOTO: NWM-TV

Angesetzt sind bis zum 9. Oktober sechs Verhandlungstage. Neben den üblichen Beteiligten ist ein Dolmetscher geladen.

Die Sprengung des Geldautomaten hatte für großes Aufsehen gesorgt und die Polizei Osnabrück und ihre Kollegen der Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim in Atem gehalten. Nachdem die mutmaßlichen Täter den [Automaten in die Luft gejagt hatten](#), waren sie mit rasender Geschwindigkeit über die A30 und die A1 in Richtung Niederlande geflohen.



Sie lesen gerne digital?

Das geht auch mit Ihrer Zeitungsausgabe!

Lesen Sie Ihre lokale Zeitung als digitale Ausgabe in unserer App noz Premium. Die App ist optimiert für Smartphone und Tablet für eine schnelle und einfache Handhabung.

Testen Sie die App 30 Tage kostenlos. Keine Kündigung notwendig.

Jetzt starten

Mit bis zu 210 km/h unterwegs

Der 23-jährige Angeklagte soll nach Mitteilung des Landgerichts am Steuer des Fluchtfahrzeugs gesessen haben, während die beiden weiteren anderen Männer die Sprengung durchgeführt haben sollen. Während der Fahndung hatte die Polizei den schwarzen Audi an der Anschlussstelle Neuenkirchen/Vörden gesichtet. Die Fahrt setzte sich dann auf der B214 fort.

LESEN SIE AUCH

[Explosion in Melle](#)

Emsland: Automaten sprenger hinterlassen Schäden von rund 200.000 Euro



Trauriger Rekord mit 496 Sprengungen

Sparkassen: Geldautomaten spätestens 2027 besser vor Banden geschützt



„Der 23-jährige Angeklagte soll zum Teil mit einer Geschwindigkeit von 210 km/h gefahren sein“, heißt es in der Mitteilung des Landgerichts weiter. Der 20-Jährige soll von der Rücksitzbank aus mit einem Laserpointer den sie verfolgenden Beamten versucht haben zu blenden, um ihn an der Weiterfahrt zu hindern: „Dass der Beamte verunfallen und hierbei sterben könnte, sollen die Angeklagten in Kauf genommen haben“, erklärt das Landgericht weiter.



Durch die Detonation ist ein Sachschaden in sechsstelliger Höhe entstanden. ARCHIVFOTO: MICHAEL HENGHOLD

Auf der B214 soll der Angeklagte bei einer erlaubten

Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h mit Tempo 188 unterwegs gewesen sein, lautet es in der Mitteilung des Landgerichts weiter. Im Bereich der Ortschaft Wettrup konnten die Beamten den Audi mit einem sogenannten Stopp-Stick (Nagelband) anhalten. Die drei Niederländer flüchteten anschließend zu Fuß. Schon nach kurzer Zeit wurden zwei der drei Männer festgenommen, der Dritte nach einer stundenlangen Großfahndung, bei der auch ein Polizeihubschrauber, Personensuchhunde und Drohnen zum Einsatz kamen.



Nach der Sprengung bot sich ein Bild der Verwüstung. ARCHIVFOTO: STEFAN GELHOT

Bei der Verfolgungsjagd wurden drei Polizeibeamte verletzt, zwei von ihnen waren mit ihrem Dienstwagen verunglückt. Die drei Angeklagten sitzen an den Standorten Hameln, Vechta und Oldenburg in U-Haft.